Erscheint täglich früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition Johannisgasse 33.

Verantw. Redacteur Fr. Hüttner.

Sprechstunde d. Redaction Vormittags von 11—12 Uhr Nachmittags von 4—5 Uhr.

Inserate der für die nächstfolgende Nummer bestimmten bis 4 Uhr an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

Filialen für Inseratenannahme: Otto Klemm, Universitätsstr. 22, Louis Lösche, Hainstr. 21, part.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Raths der Stadt Leipzig.

Auflage 11,300.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Thlr. 15 Ngr., incl. Bringerlohn 1 Thlr. 20 Ngr. Jede einzelne Nummer 2½ Ngr. Belegexemplar 1 Ngr.

Gebühren für Extrabeilagen ohne Postbeförderung 11 Thlr. mit Postbeförderung 14 Thlr.

Inserate 4gespaltene Bourgoiszeile 1½ Ngr. Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß.

Reclamen unter d. Redactionsstrich die Spaltzeile 2 Ngr.

№ 212. Donnerstag den 31. Juli 1873.

Wegen einer Festlichkeit

schließen wir unsere Expedition **heute Donnerstag den 31. Juli**

Mittags 12 Uhr

bitten daher das geehrte Publicum die für das Tageblatt bestimmten Anzeigen **Laufe des Vormittags** bei uns abgeben zu lassen.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Bekanntmachung.

Herrn **Ludwig Rösel**, in Firma **Karl Körmes** hierselbst, Thomasgäßchen Nr. 5, ist **amtliche Verkaufsstelle für Postfreimarken, Postkarten** ꝛc. übertragen worden. Die den Herren **Max Katz**, Thomasgäßchen Nr. 5 und **Gustav Bachmann**, An der Pleiße 6, übertragen gewesenen amtlichen Verkaufsstellen kommen dagegen mit Ende dieses Monats in Wegfall.

Leipzig, den 30. Juli 1873.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Letz.

Bekanntmachung.

Nach unserlichen Ermittelungen sind in einem Zeitraume von drei Tagen für Adressaten im hiesigen Orte

1876 gewöhnliche und recommandirte Briefpostsendungen,
809 Geld- und Werthsendungen, und
46 Packete ohne Werthangabe

angekommen, welche wegen ungenauer Bezeichnung des Adressaten oder fehlender bzw. mangelhafter Angabe der Wohnung (des Geschäftslocals), von dem Sortir-Personale dem Bestellungs- bez. Ausgabepersonale nicht ohne Weiteres zugetheilt werden konnten, bei denen vielmehr erst ein Zurückgehen auf das Adreßbuch, Firmen-Register, die Polizeilisten ꝛc. erforderlich war.

Von derartigen Sendungen haben im Durchschnitt täglich zurückgesendet werden müssen

71 gewöhnliche und recommandirte Briefpostsendungen,
4 Geld- und Werthsendungen und
1 Packet ohne Werthangabe.

Die unterm 9. Mai c. in Nr. 131 dieses Blattes ergangene Aufforderung zu genauerer Adressirung der Postsendungen ist hiernach nicht nur ohne Erfolg geblieben, sondern es haben sich Verhältnisse seit dieser Zeit noch wesentlich ungünstiger gestaltet, so daß für das Sortir- wie das Bestellgeschäft täglich die empfindlichsten Störungen und Verzögerungen entstehen.

Das correspondirende Publicum wird daher im gemeinsamen Interesse nochmals dringend gebeten, seine hiesigen und auswärtigen Correspondenten zu einer möglichst genauen Adressirung der hier und nach anderen großen Städten gerichteten Postsendungen und insbesondere zu einer genauen **Angabe der Wohnung bez. des Geschäftslocals** nach Straße, Hausnummer ꝛc. anzuweisen.

Leipzig, 26. Juli 1873.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Letz.

Bekanntmachung.

Zum Behuf der gegen das Ende jedes akademischen Halbjahres zu haltenden Revision der Universitätsbibliothek werden diejenigen Herren Studierenden, welche Bücher aus derselben entliehen haben, hierdurch aufgefordert, diese während der Zeit vom 30. Juli bis 1. August gegen Zurückgabe der Empfangsbescheinigungen abzuliefern und zwar wird die Ablieferung in der Weise zu erfolgen haben, daß Diejenigen, deren Namen mit einem der Buchstaben von **A.** bis **H.** anfangen, am **30. Juli**, Diejenigen, deren Namen mit **J.** bis **N.** beginnen, am **31. Juli**, die übrigen am **1. August** abliefern.

Die übrigen Entleiher werden aufgefordert, die an sie ausgeliehenen Bücher am **4., 5.** oder **6. August** zurückzugeben.

Während der Revisionszeit kann eine Ausleihung von Büchern nicht Statt finden. Ebenso bleibt während derselben das Lesezimmer geschlossen bleiben.

Leipzig, den 26. Juli 1873.

Die Verwaltung der Universitätsbibliothek.
Dr. Krehl.

Den Herren Stadtverordneten

zeige ich hierdurch an, daß der **Turnrath des Allgem. Turnvereins** zu dem am **3. k. M.** stattfindenden **Schauturnen** dem Collegium eine Anzahl von Eintrittskarten zu übersenden die Freundlichkeit gehabt hat, welche auf dem Bureau in Empfang genommen werden können.

Leipzig, den 29. Juli 1873.

Dr. **Georgi.**

Bekanntmachung,

die Desinfection der Aborte in den Bahnhöfen sowie in den Hotels und Gasthöfen betreffend.

Der Gesundheitszustand unserer Stadt läßt bis jetzt nichts zu wünschen übrig und dennoch ist Vorsicht geboten. Die mit Leipzig im lebendigsten Verkehre stehenden Orte, in welchen sich die Cholera, wenn auch bisher nur in vereinzelten Fällen, gezeigt hat, mehren sich und damit wächst die Gefahr des Einschleppens. Um dieser Gefahr entgegenzuwirken, sehen wir uns veranlaßt hierdurch anzuordnen:

1) die Aborte der hiesigen Bahnhöfe, Hotels und Gasthöfe sind vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an **täglich** bei Vermeidung einer **Geldstrafe von 50 Thalern** für jeden Unterlassungsfall mit einer wirksamen Desinfectionsmasse — Süvern'sche Masse, Carbolsäure — zu desinficiren;
2) die Bahnverwaltungen und Eigenthümer bez. Pächter oder Verwalter der Hotels und Gasthöfe sind zur Ausführung dieser Maßregel verpflichtet und haften für die von ihnen damit beauftragten Personen, sie werden daher auch eintretenden Falls mit der angedrohten Geldstrafe belegt werden;
3) die gehörige Befolgung dieser Anordnung werden wir durch den Bauamtsexpedienten Herrn Rentsch und das ihm untergebene Personal controliren lassen und ist daher demselben der Zutritt zu den Aborten sowie die Besichtigung der vorhandenen Gruben und Latrinenvorrichtungen unweigerlich zu gestatten.

Die Anordnung einer zwangsweisen allgemeinen Desinfection haben wir zur Zeit noch beanstandet, wir machen aber darauf aufmerksam, daß deren Vornahme sich im eigenen Interesse der Bewohner jeden Grundstücks von selbst empfiehlt.

Leipzig, den 28. Juli 1873.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Cerutti.

Bekanntmachung.

1) Die diesjährige **Leipziger Michaelismesse** beginnt am

29. September d. J.

und endet mit dem

18. October d. J.

2) Während dieser drei Wochen können alle **in- und ausländische** Handelsleute, Fabrikanten und Gewerbetreibende öffentlich hier feil halten.

3) Außer vorgedachter **dreiwöchentlicher** Frist bleibt der Handel allen auswärtigen Verkäufern bei einer Geldstrafe bis zu 50 Thalern verboten.

4) Jedoch ist das **Auspacken** der Waaren den Inhabern der Meßlocalien in den Häusern ebenso wie den in Buden und auf Ständen feilhaltenden Verkäufern in der Woche vor der Böttcherwoche gestattet. Zum **Einpacken** ist das Offenhalten der Meßlocale **in den Häusern** auch in der Woche nach der Zahlwoche gestattet.

5) Jede frühere Eröffnung sowie spätere Schließung eines solchen Verkaufslocales wird, außer der sofortigen Schließung desselben, jedesmal, selbst bei der ersten Zuwiderhandlung, unnachsichtlich mit einer Geldstrafe bis zu 25 Thalern geahndet werden.

6) Personen, welche mit dem in §. 55 der Deutschen Gewerbeordnung vorgeschriebenen Legitimationsscheine nicht versehen sind, dürfen bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 50 Thaler oder entsprechender Haftstrafe den Hausirhandel während der Messe nur nach eingeholter Erlaubniß des Polizeiamtes und auch mit dieser nur in den eigentlichen drei Meßwochen betreiben.

7) Auswärtigen Spediteuren ist von der hauptzollamtlichen Lösung des Waarenverschlusses an bis mit Ende der Woche nach der Zahlwoche das Speditionsgeschäft hier gestattet.

Leipzig, am 19. Juli 1873.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Cerutti.

Stadtbibliothek.

Zum Behuf der jährlichen Revision sind die aus der Stadtbibliothek entlehnten Bücher **Montags den 4., Mittwochs den 6.** und **Sonnabends den 9. August** zurückzugeben. Ausleihungen finden während der Revisionszeit nicht statt.

Leipzig, den 30. Juli 1873.

Dr. **Naumann.**

Aus Stadt und Land.

Leipzig, 30. Juli. Es ist zwar keine angenehme Beschäftigung, fortwährend die Unwahrheiten und Entstellungen widerlegen zu müssen, mit welchen sich die „Leipziger Zeitung" bei ihren Mittheilungen über die bevorstehenden Landtagswahlen schuldig macht, wenn das Interesse der liberalen Partei bedingt, daß Verdrehungen und Denunciationen, die von der gegnerischen Seite ausgehen, nach ihrem wahren Inhalt und Charakter dargelegt werden, damit die freisinnigen Wähler des Landes um so mehr erkennen, mit welchen unwürdigen Mitteln man ihrer Sache zu schaden sucht. Wir haben es heute mit dem langen Artikel zu thun, welchen die „Leipziger Zeitung" an der Spitze ihrer Nummer unter dem Titel: „die Parteibestrebungen für die nächsten Landtagswahlen" bringt. Die erste grobe Unwahrheit, welche die „Leipziger Zeitung" ihrem Artikel einverleibt, ist die angeblich aus der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" entnommene Mittheilung, daß die Landesversammlung der liberalen Partei am 25. Mai d. J. abgesehen von Dresden und Chemnitz, fast ausschließlich nur aus Leipzig und seiner Umgebung sowie einigen Städten des Voigtlandes besucht gewesen sei. Die „Leipziger Zeitung" bemerkt weiter, in Betreff der Theilnahme des übrigen Landes liege nur die Notiz vor, daß es allerdings erfreulich gewesen sei, auch die ländlichen Kreise zahlreich vertreten zu sehen, Details darüber seien nicht mitgetheilt. Da die „Leipziger Zeitung" so freundlich ist, den Bericht des „Leipziger Tageblatts" über die gedachte Versammlung zu benutzen, um deren Tendenz als eine unpatriotische und landesverrätherische anzuschwärzen, so wäre es doch sehr leicht und einfach gewesen, wenn sie sich aus dem Bericht unseres Blattes auch über die Zusammensetzung der Versammlung informirt hätte. Es hat Das aber natürlich der „Leipziger Zeitung" nicht in den Kram gepaßt, denn sie hätte dann ihren Lesern mittheilen müssen, daß die Versammlung durch Vertreter aus 47 sächsischen Städten und Dörfern, die wiederum sämmtliche Landestheile repräsentirten, besucht war. Die Namen aller dieser Ortschaften finden sich in unserem Bericht auf Grund der Präsenzliste genannt. Die „Leipz. Zeit." giebt sich nach dieser charakteristischen Einleitung ihres Artikels die allererdenklichste Mühe, aus der bekannten Aeußerung des Abgeordneten Dr. Leistner, die einer etwas unklaren Rede des Bürgermeisters Müller aus Trebsen galt, Capital im Sinne des gewöhnlichen reactionair-particularistischen Denunciantenthums zu schlagen und der liberalen Landesversammlung annexionistische Einheitsgedanken unterzuschieben. Dieses Manöver der „Leipz. Zeit." ist so plump und veraltet, daß es eigentlich gar nicht vieler Worte bedarf, um es gebührend zu kennzeichnen. Weil eben das genannte Blatt von jeher offen und versteckt sich den Bestrebungen der nationalgesinnten Parteien Deutschlands widersetzt hat und weil es auch heute noch sich fortwährend bemüht, dem weiteren Ausbau der Reichsinstitutionen, der kräftigen Entwickelung in den inneren Verhältnissen des Reiches Steine in den Weg zu legen, so glaubt es sich erlauben zu dürfen, eine ganze große liberale Versammlung auf Grund der Aeußerung eines einzelnen Redners landesverrätherischer Hintergedanken zu beschuldigen. Die „Leipz. Zeit." hat in ihrem Haß gegen die nationalliberale Partei in solchen Insinuationen immer Erkleckliches geleistet und wir werden davon im weiteren Verlauf der Wahlbewegung jedenfalls noch Mehr zu lesen bekommen. Jeder, welcher in der Landesversammlung anwesend war, wird davon überzeugt sein, daß es einfach lächerlich ist, die kleine durch Dr. Leistner hervorgerufene Episode zu einem Vorkommniß aufzublähen, wie es in der „Leipz. Zeitung" geschieht. Nach solcher Art und Weise der Darstellung kann es nicht Wunder nehmen, wenn das genannte Blatt am Schlusse des Artikels seine Leser glauben machen will, daß zwischen den Nationalliberalen und der Fortschrittspartei in Sachsen tiefgehende Differenzen bestehen. Es reproducirt zu diesem Behufe einen Artikel aus der Berliner „Volkszeitung", der aber längst durch Erklärungen der Geschäftsführer der Fortschrittspartei widerlegt ist. Die ganze Fassung des Artikels der „Leipz. Zeitg.", sowie überhaupt die Art und Weise, wie dieses Blatt sich an der Wahlbewegung zu betheiligen begonnen hat, beweist auf das Neue, welche Anschauungen in denjenigen Kreisen vorherrschen, von denen das officielle Blatt abhängt. Den Amtsblättern will man das Recht verwehren, eine eigene selbstständige Meinung zu vertreten, die „Leipziger Zeitung" aber darf trotz ihrer unbestrittenen Eigenschaft als Landeseigenthum die Mehrheit der Bürger des Landes — und diese gehört sicher zur liberalen Partei — nach Herzenslust verdächtigen und mit den unrühmlichsten Mitteln bekämpfen.

* **Leipzig**, 30. Juli. Die Bemerkungen, welche wir in einer der letztern Nummern über die Aussichten der social-demokratischen Reichstags-Wahlagitation in Sachsen veröffentlichten, werden in einer Dresdner Correspondenz der „Vossischen Zeitung" in mehrfacher Beziehung bemängelt. Es wird dort unter Anderem behauptet, daß im 4. Reichstags-Wahlbezirk (Dresden-Neustadt u. s. w.) die Chancen für den social-demokratischen Candidaten, der nach der Mittheilung des Correspondenten Liebknecht sein wird, gar nicht schlecht stünden. Liebknecht habe schon das letzte Mal in verschiedenen Orten die Majorität erlangt, und die Candidatur des General-Staatsanwalts Dr. Schwarze werde dieses Mal um deswillen viele Gegner finden, weil Derselbe ein sehr thätiger Helfer an den Bestrebungen zur Beseitigung der Schwurgerichte sei. Die Wahl im Jahre 1871 in dem genannten Kreise lieferte das Ergebniß, daß auf Dr. Schwarze 5284 Stimmen fielen, während Liebknecht nur 1124 erhielt. Dieses Stimmenverhältniß allein scheint schon darauf hinzudeuten, daß die Socialdemokraten in jenem Bezirk schwerlich auf den Sieg rechnen können. Es wurde das letzte Mal dem Dr. Schwarze von liberaler Seite kein Candidat entgegen gestellt, und es läßt sich heute noch gar nicht bestimmt absehen, wie es in dieser Beziehung das nächste Mal gehalten werden wird. Sollte sich in der That herausstellen, daß Dr. Schwarze, der in jenem Bezirk bis jetzt sehr fest saß, wegen seiner Parteinahme gegen die Schwurgerichte oder aus sonstigen Gründen das Vertrauen vieler seiner Wähler verloren habe, nun, dann kann es nach unserem Dafürhalten nicht zweifelhaft sein, daß die liberale Partei einen tüchtigen Mann aus ihrer Mitte aufstellen wird. Der Bemerkung des Correspondenten der „Vossischen Zeitung" treten wir vollständig bei, daß die liberalen Parteien in keinem Wahlkreise die Hände ruhig in den Schoß legen dürfen, sondern sich energisch rühren müssen.

—e. Die Lustturner- und Gymnastiker-Künstlergesellschaft der Herren Gebrüder Charles, William und Angely Gertiny wie der Damen Anitta und Paula, welche sich nunmehr während eines länger als 4 Wochen umfassenden Auftretens in den Abonnement-Concerten des Schützenhauses einer allgemeinen Beliebtheit zu erfreuen gehabt und stets eine nicht geringe Zugkraft ausgeübt hat, bringt an dem heutigen Abend zum letzten Male ihre besten Productionen zur Schau und schließt damit ihre Thätigkeit ab. Bescheidenes Auftreten, reiche und vielfältige Garderobe und vor allen Dingen ihre außerordentliche Kunstfertigkeit und Vielseitigkeit hat stets einen wohl-